

transparent

www.stura.tu-chemnitz.de

12. Jahrgang

#01 – Januar 2012

Fühl' Dich angesprochen!

– ganz egal ob Mann, Frau, dunkel, hell, Ersti oder „alter Hase“. Deswegen wird im StuRa jetzt auch gegendert. Also falls Du Dich wunderst, dass dort neuerdings nur noch weibliche Personenbezeichnungen auftauchen – wir haben nicht neuerdings nur noch Frauen oder wollen mit den Männern nichts mehr zu tun haben. Der StuRa hat sich dafür entschieden, in Zukunft das generische Femininum zu verwenden. Damit sind dann natürlich auch die Männer gemeint. Wie wenn man nur die Männer anspricht, die Frauen aber auch mit meint. Das Ganze nennt sich offiziell „positive Diskriminierung“ und soll einen Ausgleich schaffen für die bisherige Benachteiligung der Frau. Alles klar?

Und wer sich nicht festlegen kann oder möchte, darf sich trotzdem angesprochen fühlen.

Denn bei uns ist für jede etwas dabei. Eine Auswahl kannst Du dem Amtszeitenrückblick über die vergangene Legislatur entnehmen. Um wirklich Deine Interessen vertreten zu können, ist der StuRa dabei immer wieder auf Feedback, Anregungen und Hinweise angewiesen. Also melde Dich und sag uns, was Du denkst.

Eine weitere Möglichkeit, Zeichen zu setzen, bietet sich dir am 05. März 2012: Verschiedene Akteurinnen der Stadt wollen gemeinsam ein Zeichen gegen Rechts setzen. Der StuRa un-

terstützt neben dem Bündnis „Chemnitz Nazifrei“, auch „Dresden Nazifrei“.

Wenn Dir das noch nicht genug ist, kannst Du Dich auf die verschiedensten Weisen einbringen. Jeder Arbeitsbereich (Referat) des StuRa ist immer offen für neue Mitarbeiterinnen, egal ob als gewähltes Mitglied oder einfach so. Für Öffentlichkeitsarbeit, BAFöG und Soziales sowie Lehre und Studium werden immer noch neue Referentinnen gesucht. Auch die Konferenz Sächsischer Studierendenschaften (KSS) sucht wieder neue, aktive Menschen.

Auch wenn fast Prüfungszeit ist, laden wir Dich ein, einen Blick über den Tellerrand Deines Studiums zu wagen. Es lohnt sich! (bp)

Chemnitz Nazifrei

5. März 2012 in der Chemnitzer Innenstadt

Aktionen für ein nazifreies Chemnitz!
www.chemnitz-nazifrei.de

Aus dem Inhalt

Amtszeitenrückblick 2011 / 12

Was hat der StuRa gemacht? Seite 2

Kein Platz für Nazis!

Aufruf des Bündnis „Chemnitz Nazifrei“ Seite 2

Uni – Wohin?

Hochschulentwicklungsplan bis 2020 vorgestellt Seite 3

Das Märchen vom Deutschlandstipendium

Seite 4

Rektorat der TU Dresden besetzt

Seite 7

Leipzig zeigt Ministerin die Rote Karte

Seite 7

Ausschreibung für...

... den erweitern Vorstand des C-MIT Seite 8

Ausschreibungen der KSS

Seite 9

STURA

Amtszeitenrückblick 2011 /12

Was der StuRa gemacht hat

Und wieder ist eine Amtszeit nahezu vorbei. Der StuRa hat sich mit verschiedenen Themen befasst, um das Studieren für Dich besser zu machen, kulturelle Angebote zu schaffen, Beratungen anzubieten und Deine Interessen zu vertreten.

Das Referat Hochschulpolitik hat sich – auch in Zusammenarbeit mit der KSS – während einem Großteil der Amtsperiode mit dem Hochschulentwicklungsplan beschäftigt, an einem Alternativvorschlag mitgearbeitet und Ge-

spräche mit Politikern geführt. Auch bezüglich der geplanten Novellierung des Hochschulgesetzes wurde versucht, durch Kommunikation mit verschiedenen Politikern die Interessen der Studierenden ins Blickfeld zu rücken. Wo es nicht anders geht, müssen manchmal auch drastische Mittel eingesetzt werden. Dazu unterstützt und begleitet das Referat Lehre und Studium verschiedene Klagen, z. B. zur Anerkennung von Studienleistungen aus dem Ausland oder Anerkennung von Gremiensemee-

tern. Auch mit dem Innenstadtcampus haben wir uns befasst und versucht herauszubekommen, welche Pläne es gibt und Dich auf dem Laufenden zu halten.

Damit sind natürlich lange nicht alle möglichen Aufgabenfelder abgedeckt. Was hat der StuRa Deiner Meinung nach in der vergangenen Legislatur gut hinbekommen und was nicht? Worum sollte sich „der neue StuRa“ dringend kümmern? Schreib' uns an stura-info@tu-chemnitz.de! (bp)

Und vieles mehr:

April

Der StuRa konstituiert sich. Als eine der ersten Amtshandlungen werden bestehende Ordnungen angepasst. Ab jetzt veröffentlicht der StuRa Beschlussprotokolle auf der Webseite, die ausführliche Version ist weiterhin im Büro einsehbar. Die Finanzordnung lässt höhere Aufwandsentschädigungen zu. Im Zuge dessen wird die Forderung laut, die Aufgaben der Referate klarer zu definieren und in einer extra Referateordnung festzuschreiben. Das Referat Kultur veranstaltet ein Konzert mit Jessi Evans, außerdem liest Thomas Mahler aus „In der Schlange – Mein Jahr auf Hartz IV“.

Mai

Beim Arbeitswochenende in Rathewalde besteht für alle neuen Mitglieder die Möglichkeit, die Arbeitsbereiche des StuRa genauer kennenzulernen und zu entscheiden, wo man selbst mitwirken möchte. Das Referat Lehre und Studium führt ein Prüfungsrechtsseminar durch. Als Kulturveranstaltungen gibt es eine Lesung „Staatsfeind Wikileaks“ mit Marcel Rosenbach und ein Konzert mit Ira Atari.

Juni

Mit der Sommerfestwoche „WBS 70“ erreicht die Arbeit des Referat Kultur

ihren Höhepunkt. An vier Tagen werden hinterm Turmbau und auf dem Campus die verschiedensten Veranstaltungen geboten: Open-Air-Kino, Sportfest, Poetry Slam und das Campus-Open-Air. Die Besucherzahlen bleiben aus den verschiedenen Gründen leider hinter den Erwartungen zurück.

An der N114 taucht ein Schild „Niles-Simmons-Hegenscheidt-Hörsaal“ auf. Um auf die nicht vorhandene Kommunikation des Rektorats aufmerksam zu machen, benennt das Referat Hochschulpolitik sämtliche Hörsäle des NHG um.

Außerdem finden ein Einsteigerinnenseminar für Hochschulpolitik, eine Studienkommissionsschulung und ein Poolseminar statt. Das Referat Internationale Studierende veranstaltet ein Internationales Fußballturnier. Jakob Hein liest aus „Liebe ist ein hormonell bedingter Zustand“. Der StuRa und die Fachschaftsrate präsentieren sich zu einem Vorstellungstag auf dem Mensavorplatz.

Oktober

Der StuRa unterstützt die Fachschaften bei der Durchführung der O-Phase unter anderem mit BAFöG-Beratung oder Informationen zu Gremienstrukturen und Hochschulpolitik. Das Referat für Ökologie und Nachhaltigkeit wird

im StuRa vorerst als Arbeitskreis aufgenommen.

November

Nina Pauer liest aus „Wir haben keine Angst“. In Leipzig findet eine Demo unter dem Motto „Kürzer geht's nicht“ statt. Demonstriert wird für ausreichende Finanzierung der Hochschulen und damit bessere Studienqualität. Die Chemnitzer Beteiligung ist allerdings eher mäßig.

Der StuRa erkennt die Piraten-Hochschulgruppe und den Akademischen Sanitätsdienst als studentische Initiativen an. Das Referat Internationale Studierende veranstaltet eine Halloweenparty im CdK.

Dezember

Der StuRa beschließt, in seinen Publikationen in Zukunft nur noch das generische Femininum zu nutzen. Gendern mit Hilfe des Binnen-I (StudentInnen), Gender-Gap (Studentinnen) oder ähnlichem wird u. a. wegen schlechterer Lesbarkeit abgelehnt.

Der StuRa solidarisiert sich mit den Bündnissen ChemnitzNazifrei und DresdenNazifrei. Karsten Görig liest aus „Gemeinsam Einsam“.

Kein Platz für Nazis! – Und schon gar nicht auf unserem Innenstadtring

Am 05. März holen wir uns die City zurück

Auch 2012 wollen die Nazis wieder marschieren. Wir werden nicht hinnehmen, dass sie ihre menschenverachtende und demokratiefeindliche Ideologie verbreiten. Bürgerinnen und Bürger der Stadt Chemnitz werden sich den Nazis entschlossen entgegen stellen und ein Zeichen für Demokratie und Toleranz setzen.

Am 5. März 2011 hatten Gerichte, Behörden und Polizei dafür gesorgt, dass die angereisten Neonazis gut geschützt auf dem Innenstadtring marschieren konnten. Gleichzeitig haben weitaus mehr Chemnitzerinnen und Chemnitzer in der Innenstadt friedlich

dagegen demonstriert, doch sie fühlten sich durch die massive Polizeipräsenz bedrängt – und abgeschnitten von den anderen Stadtteilen.

Das soll uns 2012 nicht noch einmal passieren! Mit Demonstrationen und Veranstaltungen werden wir am 5. März 2012 zeigen, dass der Innenstadtring den Chemnitzerinnen und Chemnitzern gehört. Streicht diesen Montagnachmittag und -abend dick in Eurem Kalender an! Nur wenn wir viele sind, werden wir die NPD und braune Kameradschaften vom Marschieren auf ihrer Wunschroute abhalten.

Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass Chemnitz nicht länger ruhiges Hinterland und Aufmarschstadt für braune Mörderinnen, deren Unterstützerinnen und die dahinter stehenden geistigen Brandstifterinnens sein kann.

Weitere Infos:

www.chemnitz-nazifrei.de

Beteiligt euch an den Vorbereitungen! Vernetzt euch mit Gleichgesinnten! Macht mit (machts nach, machts besser) – beim Bündnis Chemnitz Nazifrei!

HOCHSCHULPOLITIK

Uni – Wohin?

Hochschulentwicklungsplan bis 2020 vorgestellt

Diese Frage stellt sich häufig, beobachtet man aktuelle Entwicklungen der Hochschulpolitik. Das sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) hat mit dem Hochschulentwicklungsplan (HEP) eine Richtung vorgelegt. Dieser bildet den Rahmen für die Zielvereinbarungen zwischen Ministerium und Hochschule, was wiederum eine der Grundlagen für die Zuteilung finanzieller Mittel bildet.

Entstehung

Mit der Ausarbeitung des Entwurfs wurde bereits im letzten Jahr begonnen. Allerdings nur innerhalb des SMWK. Am Ende hat sich nur das sächsische Kabinett damit befasst. Im Juni 2011 haben wir im transparent über den Entwurf berichtet. (nachzulesen unter: http://www.stura.tu-chemnitz.de/referate/oa/transparent/transparent_11_06.pdf) Inzwischen ist die endgültige Version veröffentlicht. Weder Vertreterinnen der Hochschulleitung noch der studentischen Selbstverwaltung wurde der Entwurf offiziell zugestellt, nicht einmal eine offizielle Besprechung im Landtag fand vor der Veröffentlichung des Planes statt.

Inhalt

Aus dem im Entwurf als Wissenschaftsforen vorgestellten Konzept sind in der Endversion „Wissenschaftsregionen“ geworden. Außer dem Namen hat sich allerdings nicht viel geändert. Vertreterinnen des SMWK, der Hochschulen, der Wirtschaft, Kultur, der Kommunen und Studierender bilden Arbeitskreise zur Nutzung gemeinsamer Ressourcen und Infrastruktur, Qualität der Lehre und ähnlichem. Sie erstellen außerdem Empfehlungen zur Entwicklung der Wissenschaftsräume.

Neu aufgekommen wurde das Konzept des „Campus Sachsen“. Die Vorsitzenden der Hochschulräte, der Landesrektorenkonferenz und fünf weitere Expertinnen, die durch das Kabinett ernannt werden, sollen hier Themen wie das des nationalen Marketing (z. B. der „Pack Dein Studium“-Tour), internationale Präsentation der Hochschulen, Förderpolitik der EU oder die Förderung von Deutschlandstipendien befassen. Beratende Funktion hat dieses Gremium bei der Abstimmung der Hochschulprofile, des landesweiten Förderangebotes und der Vergabe des Landeslehrpreises durch das SMWK.

Wie schon im Juni berichtet, soll weiterhin angestrebt werden, „Synergieeffekte zu nutzen“ (Fremdsprachenzentren, Bibliotheken, Ausstattung, Infrastrukturen), was natürlich zum großen Teil nur bei Hochschulen an einem Standort (wie HTWK und Uni Leipzig) sinnvoll ist. Zu begrüßen sind Bemühungen zur Flexibilisierung des Studiums und Senkung der Abbrecherquoten. Wie sich das konkret auswirkt, bleibt abzuwarten. Auch die Forderung nach verstärktem Fundraising der Universitäten bleibt bestehen. Auch von ihren Kürzungsplänen ist die Landesregierung nicht abgewichen: 300 Stellen sind bis 2015 zu streichen, danach wird neu verhandelt. Aus den gekürzten Stellen soll allerdings beim SMWK eine gewisse Anzahl in einem sogenannten „Innovationspool“ vorgehalten werden, so dass Hochschulen für zeitlich begrenzte Sonderprojekte Gelder für zusätzliche Stellen erhalten können.

Die finanzielle Hochschulsteuerung besteht zukünftig aus drei Säulen: Das Grundbudget enthält beispielsweise die Finanzierung der Gehälter für Lehrkräfte, stellt sozusagen die Grundsicherung dar. Dem gegenüber ist das Leis-

tungsbudget an konkrete Zielvereinbarungen gekoppelt, wird also nur ausgeteilt, wenn entsprechende Absprachen eingehalten werden. Das Innovationsbudget ist speziell für innovative Projekte ausgelegt. Neu ist, dass in die Zielvereinbarungen nicht mehr nur die Studienanfängerinnen, sondern u. a. auch Absolventinnenzahlen mit einbezogen werden.

Speziell für Chemnitz:

Als konkrete Profillinien für Chemnitz werden energieeffiziente Produktionsprozesse, Mensch und Technik sowie intelligente Systeme und Materialien angestrebt. Dabei sollen Maschinen-

bau, Elektrotechnik, Chemie, Informatik, Mathematik und Wirtschaftswissenschaften sich besser mit den betreffenden Fakultäten in Zwickau, Mittweida und Freiberg abstimmen bezüglich Auslastung der Kapazitäten, Profile, usw. Das kann bspw. bedeuten, dass bestimmte Praktika nur an einem Standort angeboten werden, weil diese eine besondere Ausstattung besitzen. Aber nicht nur Studierende könnten hier zu Teilzeitpendlerinnen werden, auch über die gemeinsame Nutzung von Lehrpersonal sollte nachgedacht werden.

Ab WS 2013/14 soll außerdem an der TU Chemnitz Grundschullehramt

eingeführt werden. Mit dem Aufbau eines dritten Standortes der Lehramtsausbildung will man dem sich abzeichnenden Lehrerinnenmangel in Sachsen begegnen.

Die genaue Ausgestaltung der einzelnen Punkte bleibt weitgehend unklar. Das SMWK begründet dies mit der Notwendigkeit, den Hochschulen Freiraum zu lassen. Letztendlich kann ein Hochschulentwicklungsplan auch lediglich grobe Orientierung bieten. Genauere Angaben werden in den Zielvereinbarungen zu finden sein. (bp)

Hochschul-Rück-Entwicklungsplan

EIN KOMMENTAR VON ANNI FISCHER, SPRECHERIN DER KSS

Am 20. 12. 2012 hat das sächsische Kabinett den Hochschulentwicklungsplan (HEP) bis 2020 verabschiedet. Seitdem lacht sich die sächsische Wissenschaftsministerin jede Nacht in den Schlaf, weil ihre Kolleginnen im Kabinett 208 Seiten Klopapier durchgewunken haben. So oder so ähnlich muss es zumindest vermutet werden, denn dieser Plan kann nicht ernsthaft gemeint sein.

Schon zu Beginn des Jahres, in der Anhörung im Wissenschaftsausschuss auf Antrag der Linken, wurde der Ministerin von allen Seiten bescheinigt, dass in ihrem Plan vor allem die Entwicklung fehlt. Los geht's bei fehlerhaften Prognosen der Studierendenzahlen: Aktuell sind 110 000 Studierende immatrikuliert, erwartet wurden 95 000. 1993 rechnete man noch mit nur 55 000. Geplant waren damals aber genauso viele Stellen für Hochschulpersonal, wie wir jetzt für 110 000 haben. Und das Ministerium macht auch keine Anstalten, die Prognosen zu korrigieren, im Gegenteil: Weiter geht's mit Stellenkürzungen – weil das politisch eben so sein muss. Aktuell laufen die ersten Verhandlungen für den nächsten Doppelhaushalt 2013/14. Anscheinend haben Schorlemers Beraterinnen was falsch verstanden? Normal geht man mit Maximalforderungen in die Verhandlungen rein – und streicht nicht schon vorher selber alles zusammen ...

Genauso ist scheinbar auch der Hochschulentwicklungsplan entstanden. Auch wenn ich nie den Eindruck hatte, dass je ein Anspruch hinter dem HEP stand, so hat er nicht einmal mehr Niveau behalten. Die FDP wollte eine Sachsen- Uni und bekam einen Campusbeirat, ein obskures Gremium, um den Hochschulräten eine Aufgabe zuzuweisen. Diese sollen nun das Fächerangebot der Hochschulen untereinander abstimmen? Im Normalfall haben sie davon recht wenig Ahnung. Ein Zugeständnis bei den Wissenschaftsforen, deren Beteiligung aufgeweicht wurde. Nun dürfen sich wenigstens auch Studierende beteiligen, die Befugnisse des Gremiums sind dabei im Nichts verschwunden und das Konstrukt erinnert an therapeutische Gesprächskreise, moderiert von Mutter SMWK.

Schlussendlich wurde das Papier von allen Seiten öffentlich in der Luft zerrissen. Das SMWK hat über die Köpfe aller hinweg, selbst der Regierungskoalition und der eigentlich Beteiligten, der Hochschulen, die nächsten zehn Jahre festgesteckt. Und wundert sich nun, dass Hochschulen, wie z. B. die HTWK in Leipzig, die befohlenen Stellenkürzungen komplett ablehnen. Andere Hochschulen, wie z. B. die Uni Leipzig schließen ganze Studiengänge, z. B. Pharmazie, obwohl dieser Studiengang doch sogar zu den „Primärwissenschaften“ zählt und deren Absolventinnen wirtschaftlich verwertbar sind (im Gegensatz zu den vielen nutzlosen Geisteswissenschaftlerinnen).

Und noch ein Ass hat das SMWK im Ärmel: Lehramtsstudium in Chemnitz! Sicher, wir haben Lehrerinnenmangel. Und das nicht erst in ein paar Jahren. Das ist auch in der Politik nicht neu, aber man hielt es nicht für nötig, darauf zu reagieren, hat sogar – unter chronischer „Weitsichtigkeit“ leidend – Lehramt in Chemnitz 1999 abgeschafft. Nun wird das Rad mal wieder neu erfunden. Und dabei anscheinend auch noch ein viereckiges. Denn ausgerechnet Grundschullehramt soll ab dem WiSe 2013/14 in Chemnitz angeboten werden. Für deren spezielle pädagogische und fachliche Bedürfnisse (z. B. Grundschuldidaktik, Musik- oder Kunstunterricht) sind nicht mal ansatzweise Ressourcen vorhanden. Gymnasiallehramt für naturwissenschaftliche Fächer wäre machbar gewesen. Aber das wäre ja zu einfach. Bis jetzt gibt es keinerlei Zusagen für zusätzliche finanzielle Mittel und dabei müssten laut unserer kommissarischen Rektorin Frau Prof. Zanger mindestens 30 neue Stellen geschaffen werden. Stattdessen sollen 42 Stellen abgebaut werden. Woher also nehmen, wenn nicht stehlen? Und die Pädagogik ist zu allem Überfluss in diesem Semester schon komplett überlastet.

Das Fazit wird nicht weiter verwundern: Sieh zu, dass Du so schnell wie möglich davon kommst! Denn jetzt kann die Hochschulen nur noch die Hoffnung auf den neu eingeführten Lehrpreises retten.

STURA

Das Märchen vom Deutschlandstipendium

300 Euro zusätzlich im Monat, die nicht auf das BAföG angerechnet werden, die Hälfte stellt der Bund zur Verfügung, die andere sollen die Unis bei der regionalen Wirtschaft einwerben. Damit, so wirbt unsere Uni auf ihrer Seite zum Deutschlandstipendium, können leistungsstarke und begabte Studierende gefördert und gleichzeitig die Vernetzung zwischen der TU Chemnitz und der Wirtschaft in der Region verbessert werden. Mit „Aufstieg durch Bildung“ wirbt die Seite www.deutschland-stipendium.de. Denn neben der Studienleistung soll auch gesellschaftliches Engagement und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, mit einbezogen werden. Klingt ja erstmal gar nicht schlecht, oder?

Klare Kriterien für gesellschaftliches Engagement und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, fehlen im Gesetz völlig.

Deutschlandstipendien sind eine in der Bundesrepublik neuartige Gattung von Stipendien, die die Bundesregierung, genauer gesagt Bildungsministerin Anette Schavan neu geschaffen hat. Sie sollen von den Universitäten an Personen mit herausragendem studentischen oder sozialem Engagement vergeben werden, und sollen besonders leistungsbereiten Studentinnen oder angehenden Studentinnen eine Möglichkeit bieten, angenehmer studieren zu können. Die Bundesregierung verfolgt damit das Ziel, den Universitäten einen Raum zu schaffen um Stipendien an ausgewählte Studentinnen zu vergeben, um dadurch die neue Stipendienkultur in Deutschland zu schaffen.

Hier stellen sich hauptsächlich zwei Fragen: Welche Kriterien werden genau angelegt und woher kommen die finanziellen Mittel?

Das Geld hat der Staat natürlich nicht einfach „herbeigezaubert“. 10 Millionen Euro wurden von der Bundesregierung für den Start dieses Projekts veranschlagt, diese kommen aus einem anderen Bereich der Studienförderung: dem Bereich BAföG. „Regierung kürzt BAföG für Elitenförderung“, so oder

so ähnlich könnten nun die Schlagzeilen bekannter Boulevardblätter lauten. Denn bei der letzten Novellierung des BAföG-Gesetzes wurde dieses nicht erhöht (nicht mal zum Inflationsausgleich). Zusätzlich fiel das Budget weg, welches es besonders leistungsstarken BAföG-Empfängerinnen bisher ermöglichte, ihre Schulden durch einen guten Abschluss zu verringern. Begründet wird das damit, dass es für solch leistungsstarke Absolventinnen kein Problem sein sollte, in fünf Jahren genug zu verdienen, um solche Förderungen nicht mehr zu benötigen. Allerdings ist dem entgegenzusetzen, dass selbst die Aussicht auf 10 000 Euro (maximal mögliche Schuldenhöhe) für Studienanfänger vor allem aus sozial nicht so gut gestelltem Umfeld einen großen Berg und damit eine deutliche Hemmschwelle darstellt.

Wie anfangs schon beschrieben, sollen 150 Euro pro Stipendiatin von privaten Geldgebern, also Unternehmen. Diese müssen von den Universitäten in Eigenregie gefunden werden. Aber die Unternehmen ziehen nicht so mit, wie ursprünglich gewünscht. Denn obwohl z. B. der Chiphersteller Intel das für einen neuartigen Computerchip gewonnene Preisgeld komplett in das Deutschlandstipendium investierte, fehlen an allen Ecken und Enden Geldgeber. Die Berliner Humboldt Universität konnte aus diesem Grund beispielsweise von ursprünglich 122 geplanten Stipendien bisher nur 18 vergeben.

10 Mio Euro wurden für dieses Projekt vom BAföG abgezweigt

An der TU Chemnitz erhielten unseres Wissens nach in den letzten beiden Semestern 32 Studierende ein Deutschlandstipendium. Davon studieren zwei Personen an der Philosophischen Fakultät, eine an der wirtschaftswissenschaftlichen, die anderen kommen aus den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technikfächer). Darin zeigt sich ein weiteres Problem: Oft sind die Gelder der Unternehmen auf eine bestimmte Fakultät bezogen, sie wollen verständlicherweise Studentinnen ihres Fachbereiches fördern. Die Unternehmen oder gar Studentinnen können dafür nichts, aber der Bundesregierung ist klar zu sagen: Flächendeckende, gerechte und gleichberechtigte Förderung

sieht anders aus. Drastisch ausgedrückt wird hier Unternehmen die Chance geboten, sich für ein Viertel des Betrags (die Hälfte ihres eigenen Anteils können diese wiederum von der Steuer absetzen) Studierende ihres Fachbereiches zu kaufen. Und das noch als Bildungsförderung zu verkaufen, ist schon ziemlich dreist.

Wer nebenbei arbeiten gehen muss, Kinder oder kranke Familienangehörige zu versorgen hat oder sich ehrenamtlich engagiert, zählt in den meisten Fällen eben nicht zu den Leistungsstärksten.

Ein weiterer Kritikpunkt am Deutschlandstipendium ist, dass häufig wieder die Geförderten, die es ohnehin nicht bräuchten, da sich Kinder finanziell gut gestellter Familien häufiger auf Stipendien bewerben und dabei meist auch erfolgreicher sind. Außerdem werden, obwohl teilweise anders behauptet, Deutschlandstipendien letztendlich doch meist leistungsbezogen vergeben. Soziales Engagement oder Übernahme von Verantwortung wird im Gesetz zwar erwähnt, allerdings fehlen dazu klare Vergabe-Kriterien. Letztendlich kann das jede auslegen, wie es ihr passt, verbindliche Vorgaben fehlen. Was wiederum das Argument stützt, dass es letztendlich nicht bei denen ankommt, die es wirklich bräuchten. Denn wer nebenbei arbeiten gehen muss, Kinder oder kranke Familienangehörige zu versorgen hat oder sich ehrenamtlich engagiert, zählt in den meisten Fällen eben nicht zu den Leistungsstärksten.

Letztendlich kann jede Uni selbst entscheiden, anhand welcher Kriterien sie Stipendien vergibt.

Ob dieses Märchen vom Deutschlandstipendium einmal wirklich wahr wird, oder wieder im Buch der unnützen Ideen verschwindet, wird wohl abzuwarten bleiben. Ausreichend mit Geld gegossen sind sie jedenfalls. Der StuRa spricht sich gegen das Deutschlandstipendium aus (Gründe im Überblick siehe nächster Artikel) und empfiehlt allen Studierenden, sich nicht darauf zu bewerben. (bk,bp)

BAFÖG & SOZIALES

Kritik am Deutschland - Stipendium im Überblick

- stellt keine faire, Nachteile ausgleichende Studienfinanzierung dar
- wurde als Grund angegeben, das BAFöG nicht angemessen zu erhöhen (was einer Kürzung gleich kommt)
- sorgte für die Streichung von Möglichkeiten, weniger BAFöG zurückzahlen zu müssen
- keine Richtlinien für die Kriterien „gesellschaftliches Engagement“ / „Übernahme von Verantwortung“
- keine Festlegungen, wer über die Vergabe entscheidet – undemokratische und intransparente Verfahren
- Unternehmen haben Einfluss auf Vergabe der Stipendien – undemokratisch, Bevorzugung der MINT - Fächer
- häufig wieder an finanziell sowie schon gut ausgestattete Studierende – Elitenförderung statt Breitenförderung
- Unternehmen wird die Möglichkeit geboten, sich Studierende ihres Fachbereiches für 75 Euro monatlich zu „kaufen“

BAFÖG & SOZIALES

Warum sich der StuRa allgemein gegen Stipendien ausspricht

Finanzielle Unterstützung für Studierende ist natürlich grundsätzlich begrüßenswert. Dabei sind jedoch verschiedene Kriterien zu berücksichtigen. Der StuRa sieht hierbei als besonders wichtig an, dass der Zugang für alle studieninteressierten Menschen gleichberechtigt möglich ist, unabhängig von Herkunft, konkreter Abiturleistung oder sozialem Umfeld.

Im Bezug auf Stipendien muss hier leider festgestellt werden, dass diese häufig in erster Linie leistungsbezogen vergeben werden. Und wer neben dem Studium arbeiten gehen muss, Kinder oder kranke Familienangehörige zu versorgen hat oder sich ehrenamtlich engagiert zählt in den meisten Fällen eben nicht zu den Leistungsstärksten. Hin-

zu kommt, dass gerade für diejenigen aus den sogenannten „bildungsferneren Elternhäusern“ einem Stipendium gegenüber höhere Hemmschwellen bestehen. Es fehlt häufig an Informationen zum Thema, welche für Kinder akademischer Eltern viel leichter zugänglich sind. Außerdem herrscht hier auch oft die Meinung vor, Stipendien seien nur etwas für Hochbegabte und man selbst würde es eh nicht bekommen.

Desweiteren besteht hier im Gegensatz zum BAFöG kein Rechtsanspruch (d.h. dass beim Erfüllen bestimmter Kriterien, egal von wie vielen Personen, jede Geld bekommt), da eine festgelegte Anzahl „der Besten“ aus allen Bewerberinnen ausgewählt werden. Das bedeutet eine hohe Unsicherheit

für diejenigen, die definitiv auf Studienförderung angewiesen sind. Außerdem wird gerade das Deutschlandstipendium nur für zwei Semester definitiv zugesagt. Was danach kommt, bleibt für die jeweilige Person offen. Hinzu kommt, dass die Kriterien für die Vergabe eines Stipendiums vom jeweiligen Stipendienggeber selbst bestimmt werden. Dem gegenüber stehen einheitliche staatlich vorgegebene Richtlinien, welche über die Vergabe von BAFöG entscheiden. Auch dort werden an vielen Stellen Verbesserungsmöglichkeiten für eine gleichberechtigte, ausgleichende Studienfinanzierung gesehen. Im Vergleich zum Stipendium stellt es allerdings eine deutlich bessere Alternative dar.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Aller guten Dinge sind drei!

BLOCK DRESDEN 2012 – Blockieren, bis der Naziaufmarsch Geschichte ist

In den vergangenen zwei Jahren ist uns etwas gelungen, das viele für unmöglich gehalten hatten: Wir haben den Naziaufmarsch in Dresden erfolgreich blockiert. Tausende Nazis konnten ihr eigentliches Ziel, mit einer Großdemonstration ihre menschenverachtende Ideologie zur Schau zu stellen, nicht erreichen.

Mit dem Aufmarsch im Februar versuchten sie in den vergangenen Jahren, an das Gedenken an die Bombardierungen Dresdens im Februar 1945 und den damit einhergehenden Mythos der „unschuldigen Stadt Dresden“ anzuknüpfen. Auch durch Ignorieren und Wegschauen seitens der Stadtverwaltung und eine mangelnde Entschlossenheit großer Teile der Dresdner Zivilge-

sellschaft konnte dieser Termin zu Europas größtem Naziaufmarsch mit bis zu 7000 Teilnehmenden werden. Doch die Dynamik der Aufmärsche ist gebrochen. Zu verdanken ist dies insbesondere dem entschlossenen Handeln von zwölftausend (2010) und zwanzigtausend Menschen (2011), die mit Massenblockaden den Marsch der Nazis verhierten.

Wir wenden uns gegen jede Form von Geschichtsrevisionismus. Alten und neuen Nazis darf keine Gelegenheit gegeben werden, die deutsche Geschichte zu verklären und die NS-Verbrechen zu verherrlichen. Daher werden wir am 13. Februar 2012 den „Täterspuren“-Mahngang durchführen, um an die NS-Geschichte in Dresden zu erinnern.

Weitere Infos:

www.dresden-nazifrei.com

„Sagen, was man tut, und tun, was man sagt“ – durch dieses Motto war unser Handeln der letzten Jahre geprägt. Dabei bleibt es! Uns eint das Ziel, den Naziaufmarsch durch Massenblockaden zu verhindern. Unser Ziel ist dabei nicht die Auseinandersetzung mit der Polizei. Wir sind entschlossen, den Naziaufmarsch zu blockieren – von uns wird dabei keine Eskalation ausgehen. Wir sind solidarisch mit allen, die mit uns das Ziel teilen, den Naziaufmarsch zu verhindern.

„Unsere Vielfalt ist unsere Stärke“ – das war unser Credo der letzten Jahre. Dabei bleibt es! Mit einem breiten Bündnis aus Antifagruppen, lokalen Initiativen und Aktionsgruppen, Gewerkschaften, Parteien und Jugendverbänden, religiösen Gruppen sowie zahlreichen weiteren Organisationen und Einzelpersonen haben wir deutlich gemacht: Blockaden sind legitim, und Dresden geht uns alle an!

Antifaschistinnen wurden in den letzten Monaten vermehrt mit staatlichen Repressionen überzogen. Rechtswidrige Funkzellenabfragen, politisch motivierte Strafverfahren, selbst Immunitätsaufhebungen werden uns nicht einschüchtern. Versuchen von außen, uns mittels der Extremismustheorie zu spalten, setzen wir unsere Solidarität entgegen. Wir lassen uns nicht spalten. Ziviler Ungehorsam ist unser Recht, unsere Blockaden sind legitim!

Lassen wir uns nicht einschüchtern! Wir protestieren im Februar in Dresden auch gegen die staatliche Aushöhlung

des Versammlungsrechts und einen Schnüffel-Staat. In Dresden soll bewusst das Rechtsordnungsprinzip der Verhältnismäßigkeit verschoben werden, um einen „gläsernen Demonstranten“ zu schaffen. Wir treten dem entschieden entgegen. Dabei stehen wir zusammen gegen alle Versuche der Einschüchterung und der Beschneidung unserer Bürgerrechte.

Auch 2012 werden wir den Naziaufmarsch in Dresden blockieren. Die Mordserie der in Sachsen untergetauchten Nazis zeigt einmal mehr, wie wichtig entschlossenes antifaschistisches Handeln ist. Antifaschistisches Engagement darf nicht kriminalisiert, sondern muss unterstützt werden. Jahrelang sind Anschläge, Nazigewalt und Waffenfunde in der Naziszene bagatellisiert worden. Schluss damit! Wir geben den Nazis keinen Meter Straße preis. Wir blockieren sie in Dresden: bunt und lautstark, kreativ und entschlossen!

Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!
(Dresden Nazifrei)

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Rektorat der TU Dresden besetzt

Studierende fordern Stellungnahme ein

Über 200 Studierende haben am gestrigen Mittwoch [18.01.2012, Anm. d. Red.] ihren Unmut über die Schweigsamkeit der Unileitung zum Ausdruck gebracht. Sie nutzten die öffentliche Senatssitzung im Rektorat um dieses zu besetzen und Rektor Prof. Müller-Steinhagen zu Gesprächen zu bewegen. Dieser bot für die Abendstunden eine Diskussion über die Forderungen und Wünsche gegen 20 Uhr im Festsaal des Rektorats an.

Die Studierenden fordern, dass keine Stellen gekürzt werden dürfen, da die TU bereits jetzt überlastet sei. Weiterhin fordern sie eine klare Stellungnahme und eine feste Positionierung des Rektorates gegenüber der Sächsischen Landesregierung. In diesem Zusammenhang wurde auch die mangelnde Transparenz und Offenheit gegenüber der Studierendenschaft kritisiert. Ein großes Anliegen ist es, dass

die verschiedenen Gruppen an der Universität gleichberechtigt mit dem Rektorat am Prozess beteiligt werden. Damit soll ein geschlossenes Auftreten gegenüber der Öffentlichkeit und der Regierung gefördert werden.

Der Rektor verwies auf die desolante Haushaltslage der Universitäten. Er machte klar, dass das Rektorat einen Spagat zwischen Stellenerhalt und ungenügenden Finanzmitteln leisten muss. Müller-Steinhagen ermutigte die Studierenden, ihre Möglichkeiten gegenüber dem Ministerium und der Landesregierung in vollem Umfang zu nutzen.

In einer anschließenden Gesprächsrunde wurde in kleineren Gruppen über Missstände und mögliche Lösungen diskutiert. Dazu hatten sich zusätzlich zum Rektorat zahlreiche Dekaninnen, Prodekaninnen und Dozentinnen aus verschiedenen Fakultäten für

Fragen und Diskussionen bereit erklärt. Rektorat und Hochschullehrerinnen nahmen die Gesprächsbereitschaft und konstruktive Diskussionskultur der Studierenden positiv zur Kenntnis und versprachen, mehr auf die Fachschaftsräte zuzugehen und die Studierenden in ihrem Protest gegen das Ministerium besser zu unterstützen.

Weitere Diskussionen und Aktionen unter den Studierenden werden folgen. Es wird dabei nicht nur bei Forderungen an das Rektorat bleiben, sondern auch Überlegungen geben, wie weiterer Druck auf die Regierung ausgeübt werden kann. Die Unterstützung der Hochschulleitung wurde am heutigen Tage mehrfach signalisiert. Die Studierenden werden zukünftig genau darauf achten, wie das Rektorat seine Versprechen umsetzen wird. Die Besetzung war gegen 23 Uhr für beendet erklärt. (jv)

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Leipzig zeigt Ministerin die Rote Karte

Proteste gegen Bildungskürzungen gehen weiter

Rote Karte für Ministerin erteilt / StudentInnenRat der Universität Leipzig solidarisiert sich mit Protest in Dresden / Proteste gegen Bildungskürzungen gehen weiter

Mit kreativen Aktionen protestierten auch diese Woche wieder viele Studierende gegen die geplanten Stellenkürzungen im Hochschulbereich. Sowohl in Leipzig als auch in Dresden machten Studierende ideenreich auf die Politik der Landesregierung aufmerksam.

Die Initiative Leipzig 72 bot mit einer Postkartenaktion Studierenden die Möglichkeit, der Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Sabine von Schorlemer, ihre Meinung kundzutun. Der StudentInnenRat der Universität Leipzig (StuRa) bietet eine Sammelbox für unterschriebene Postkarten, um diese dann Frau Schorlemer zukommen zu lassen. „Für ihre Kürzungspolitik zeigen wir Frau Schorlemer die Rote Karte“, erklärt Florian Sperber, Referent für Hochschulpolitik des StuRa Leipzig. „Ein Platzverweis wie im Fußball ist längst überfällig. Vielleicht sorgen

Aktionen wie diese und der anhaltende Protest ja doch noch für ein Umlenken in der Hochschulpolitik“, so Sperber weiter. Außerdem begann ausgehend vom Fachschaftsrat für Klassische Philologie und Romanistik eine Spendenaktion ans Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK): Mit einer symbolischen Spende von einem Cent an das SMWK soll ein Zeichen an das Ministerium geschickt werden. Auch diese Aktion findet Unterstützung beim StuRa: „So wie die Kürzungen an den Hochschulen einen ordentlichen Studienalltag unmöglich machen, soll hier die Arbeit im SMWK blockiert werden, indem wir die Verwaltung einige Zeit beschäftigen“, erläutert Magdalena Protte, Referentin für Hochschulpolitik im StuRa Leipzig.

Auch an der TU Dresden gab es am Mittwoch zahlreiche Protestaktionen von Studierenden. Neben öffentlichen Vorlesungen, Postkarten- und Plakataktionen besetzten einige Studierende von Mittag bis in den späten Abend hinein das Rektorat wegen dessen intransparenter Stellenstreichungen, nachdem sie

zuvor versucht hatten, in der Senatsitzung der Universität Gehör zu finden. „Wir solidarisieren uns mit den nach wie vor friedlichen Studierendenprotesten in Dresden. Die Kürzungspläne dürfen nicht einfach so hingenommen werden. Weder von den Rektoraten, noch von den Studierenden. Je vielfältiger die Protestformen, desto besser“, so Florian Sperber. Magdalena Protte ergänzt: „Wenn man anders nicht mehr gehört wird, muss man eben manchmal auch zu Mitteln wie einer Besetzung greifen.“

Im vergangenen Jahr hatte das SMWK beschlossen, an den Sächsischen Hochschulen bis 2020 rund 1 000 Stellen zu kürzen. Auch die Unterstützung für die Studentenwerke soll weiter sinken. Sofort nach Bekanntwerden dieser Pläne begannen landesweite Proteste, die bis heute anhalten. Jedoch ist seitens der Landesregierung noch kein Richtungswechsel zu verzeichnen. An der Universität Leipzig wird es auch weiterhin Proteste gegen die Kürzungspolitik der Landesregierung geben. (ml)

AUSSCHREIBUNG

Gesucht: Zwei Studierende für den erweiterten Vorstand der Akademie für Wissenstransfer

Die Akademie für Wissenstransfer ist eine zentrale Einrichtung der TU Chemnitz. Hier werden (kommerzielle) Studiengänge zur berufsbegleitenden Aus- und Weiterbildung angeboten (im C-MIT), außerdem Unternehmensgründungen betreut und unterstützt (im ZfU). Es untersteht dem Rektorat. (näheres: www.tu-chemnitz.de/afw/) Zusammen mit jeweils zwei Vertreterinnen der Hochschullehrerinnen und der akademischen Mitarbeiterinnen kommen zu den regulären Vorstandsmitgliedern auch zwei Studierende als zu bestimmten Themen stimmberechtigte Mitglieder hinzu.

Diese sind:

- Die Unterbreitung von Vorschlägen für die Einrichtung von

Studiengängen am C-MIT der Akademie für Wissenstransfer auf Anregung bzw. in Abstimmung mit dem wissenschaftlichen Leiter und dem Beirat des C-MIT.

- Der Erlass der Studien- und Prüfungsordnungen für Weiterbildungsstudiengänge im Sinne von § 1 Abs. 1 Satz 4 im Benehmen mit der/den inhaltlich betroffenen Fakultät/en sowie mit dem Senat.
- Die Bestellung der Mitglieder der Studienkommissionen, der Studiengangsleiterin und der Mitglieder der Prüfungsausschüsse für die Weiterbildungsstudiengänge im Sinne von § 1 Abs. 1 Satz 4.

(§6(3) 10.; 11.; 13. Ordnung der Akademie für Wissenstransfer www.tu-chemnitz.de/verwaltung/studentenamt/abt11/ordnungen/2011/2011/39-2011/AB39-2011_2.pdf)

Der Vorstand tagt mindestens zweimal im Semester. Jedes Mitglied kann außerdem mit wichtigem Anlass verlangen, dass weitere Sitzungen mit einer Ladungsfrist von zwei Wochen angeordnet werden. Die studentischen Mitglieder werden vom Rektor auf ein Jahr bestellt und durch den StuRa vorgeschlagen.

Bei Interesse bewirb Dich bis zum 26.01. unter: stura@tu-chemnitz.de (bp)

KSS

Gesucht werden...

Ausschreibungen der KSS

...zwei SprecherInnen

der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften (KSS)

Aufgaben sind u. a.:

- Inhaltliche Arbeit
- Kontakt zu und Vertretung von KSS-Positionen gegenüber allen relevanten Institutionen und Partnern (regionale und überregionale Studienvertretungen, Ministerien, Parteien, Bündnissen, etc.)
- Teilnahme an relevanten Veranstaltungen
- Verfassen von Stellungnahmen, Gutachten, etc.
- Inhaltliche Zuarbeit für ÖA
- aktive Mitarbeit in etwa zwei KSS-eigenen Ausschüssen

Voraussetzungen:

- Studentin/Student einer sächsischen Hochschule
- Zum Zeitpunkt deiner Wahl musst du in den LandessprecherInnenrat entsandt sein
- Interesse an studentischer Selbstverwaltung und Hochschulpolitik (Erfahrung erwünscht)

...ein(e) Beauftragte(r) für Koordination

der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften (KSS)

Aufgaben sind u. a.:

- Terminkoordination der Sitzungen und Treffen
- Sitzungsorganisation (Einladung, Zusammenstellung der Sitzungsunterlagen, Vor- und Nachbereitung)
- Pflege der Mailverteiler

- Kontaktsammlung und -pflege der Hochschulaktiven
- Zusammenstellung aller KSS-relevanten Termine

Voraussetzungen:

- Interesse an studentischer Selbstverwaltung und Hochschulpolitik (Erfahrungen erwünscht)

...ein(e) Beauftragte(r) für Finanzen

der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften (KSS)

Aufgaben sind u. a.:

- Verwaltung, Kontrolle und Bewirtschaftung der KSS-Finanzmittel
- Haushaltsmittelüberwachung sowie Berichte an den LandessprecherInnenRat (LSR)
- Verwaltung des täglichen Geldverkehrs
- Unterstützung bei der Aufstellung von Kalkulationen
- Abrechnung von Veranstaltungen sowie beantragter Fördermittel
- Zuarbeit an die Buchhaltung des StuRa TU Dresden

Voraussetzungen:

- Studentin/Student einer sächsischen Hochschule
- Kenntnisse als StuRa- bzw. FSR-FinancerIn sind vorteilhaft

...ein(e) Beauftragte(r) für Öffentlichkeitsarbeit

der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften (KSS)

Aufgaben sind u. a.:

- Verfassen von Pressemitteilungen
- Pflege der Homepage

- Pflege von Presseverteiler und Pressekontakten
- Gestaltung von Publikationen der KSS (Flyer, Plakate, etc.)
- Organisation von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (gemeinsam mit den SprecherInnen)

Voraussetzungen:

- Interesse an studentischer Selbstverwaltung, Hochschulpolitik und Öffentlichkeitsarbeit (Erfahrungen erwünscht)

Amtszeit:

- Die Amtszeit beginnt am 1. April 2012 und endet am 31. März 2013

Die Bewerbung inkl. einem kurzen Motivationsschreiben, ggf. auch Lebenslauf, ist bis spätestens 01.03.2012 bei der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften einzureichen:

Konferenz Sächsischer Studierendenschaften c/o StudentInnenRat Universität Leipzig, Universitätsstraße 1, 04109 Leipzig oder kssnet@web.de

Die Wahl findet auf der nächsten Sitzung der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften statt.



Die Konferenz Sächsischer Studierendenschaften (KSS) ist die gesetzliche Vertretung von mehr als 100.000 Studierenden, die an 15 Hochschulen des Freistaates Sachsens studieren.

Weitere Informationen unter:

www.kssnet.de

(KSS)

VERKEHR

Geplante Evaluation des Semesterticket

Wie Du Dich sicher noch erinnern kannst, hat der StuRa bei der Einführung des großen Semestertickets nach zwei Semestern eine Evaluation angekündigt. Damit diese Evaluation

sumfrage im kommenden Semester wie geplant stattfinden kann, hat das Referat Verkehr mit deren Planung begonnen. Bei der als Onlinebefragung geplanten Evaluation sollen

nicht nur die Akzeptanz und Verbesserungsmöglichkeiten des Tickets, sondern auch die soziale Situation der Studentinnen erhoben werden. (bh)

StuRa – Kurzmeldungen

Genderbeschluss

Der StuRa hat sich für die Verwendung des sog. „generischen Femininum“ ausgesprochen. Das heißt, dass überall, wo es um Männer und Frauen geht, generell die weibliche Form benutzt wird, die Männer aber genauso auch mit gemeint sind. Und natürlich auch alle,

die sich diesbezüglich nicht so richtig einordnen können oder wollen.

Finanzspritze?

Du hast eine Idee, aber kein Geld, keinen Raum, keine Ahnung? Dann komm vorbei! Der StuRa unterstützt Dich unter bestimmten Voraussetzungen finan-

ziell und kann auch bei organisatorischen Fragen weiterhelfen.

Auch für schon bestehende studentische Initiativen bieten wir u.a. auch finanzielle Unterstützung für Projekte und Aktionen. Bei Interesse komm zur Finanzersprechstunde vorbei!

Was ist los in den Clubs?

PEB

www.peb-club.de

Mi 25.01. – Studentische Tanzveranstaltung

Mo 30.01. – Spielekneipe

Club der Kulturen

www.club-der-kulturen.de

Sprechstunde: mittwochs, 13-14.30 Uhr
Mi 25.01. – 20 Uhr Polnischer Abend
Do 26.01. – 20 Uhr Finissage - „Asia

meets the world“ Di 14.04. – 20.30 Uhr
Faces of Jazz 40

FPM

www.fpm-club.de

Do 26.01. – 21 Uhr Lounge
Mo 30.01. – 21 Uhr Lounge
Do 02.02. – 21 Uhr Lounge
Mo 06.02. – 21 Uhr Lounge
Mo 13.02. – 21 Uhr Lounge
Mo 20.02. – 21 Uhr Lounge

Filmclub mittendrin

www.filmclub-mittendrin.de

Do 26.01. – Cheyenne - This Must Be The Place
Di 31.01. – Habemus Papam - Ein Papst büxt aus
Di 07.02. – Kriegerin
Di 21.02. – Chinese zum mitnehmen
– weitere Termine siehe Homepage –

Beratungen

BAföG-Beratung

nach Absprache – E-Mail: bus@stura.tu-chemnitz.de

Prüfungs-Beratung

27.01.; 06.02. und 15.02.2012, 10.00-16.00 Uhr, im StuRa-Beratungsraum TW 11, Zi. 005 (weitere Termine: www.stura.tu-chemnitz.de/beratung)

Beratung internationaler Studenten

dienstags 11-12 Uhr im StuRa-Beratungsraum TW 11, Zi 005

Nebenjob-Beratung

mittwochs 13-15 Uhr im StuRa-Beratungsraum TW 11, Zi 005

Finanzersprechstunde

donnerstags 15.30-18.30 Uhr im StuRa-Beratungsraum TW 11, Zi. 005 und nach Absprache – E-Mail: finanzen@stura.tu-chemnitz.de

Help and support for international students

Tuesday 11 am till 12 am, in the StuRa-room in TW 11, 005

Impressum

Studentenrat der TU Chemnitz
Referat Öffentlichkeitsarbeit
E-Mail: pr@stura.tu-chemnitz.de
Redaktion: Beate Pohlers

Autoren

Benjamin Klement (bk), Beate Pohlers (bp), Bernd Hahn (bh), Martin Liborak, Uni Leipzig (ml), Janin Volkmann, Uni Dresden (jv)

V.i.S.d.P.: StuRa TU Chemnitz, Referat Öffentlichkeitsarbeit

ansprechbar

stura@tu-chemnitz.de
www.stura.tu-chemnitz.de
0371/531 16000
Thüringer Weg 11
Zi. 006

